

Von Gunnar Lammert-Türk

---

## **Kraftpaket und Friedensbringer**

Die Taube als biblisches Symbol

### **Autor 1:**

Sie flattern auf, drehen ihre Runden über den Köpfen der Menschen, sinken herab und landen. Eine Schar weißer Tauben bevölkert die Kirche. So war es früher in der Barockzeit zu Pfingsten. Die weißen Tauben stellten den Heiligen Geist dar, der an diesem Tag in Jerusalem vom Himmel geweht sein soll. Sie wirbelten den Staub in der Kirche auf, belebten den Raum und weckten die Menschen darin. Ihr Geflatter erzeugte ein luftiges Geräusch, nicht unähnlich dem Rauschen des Geistes, von dem es in der Apostelgeschichte heißt:

### **Zitat 1:**

*Als der Pfingsttag gekommen war, ... erhob sich plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daher fahrenden gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie weilten. Es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten und einzeln herabsenkten auf einen jeden von ihnen. Und alle wurden erfüllt vom Heiligen Geist und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, so wie der Geist ihnen zu sprechen verlieh.*

### **Autor 2:**

Von Sturmbrausen und Feuerzungen ist in der Bibel die Rede. Tauben kommen gar nicht vor. Und doch wird oft eine weiße Taube auf den Bildern gezeigt, die das Pfingstgeschehen wiedergeben, erläutert der Kunsthistoriker Peter Knüvener:

### **1. O-Ton: Peter Knüvener:**

Grundsätzlich sehen Pfingstdarstellungen in der Regel so aus: Maria und die Apostel haben sich ja in einem Haus versammelt. Das wird dann meistens so dargestellt, dass Maria in der Mitte sitzt und umgeben sind die verängstigten Apostel und dann ertönt ja das Brausen und der heilige Geist kommt herab und das kann einmal dargestellt werden durch Feuer, also die Feuerzüngelein, die herabkommen und sich auf den Häuptern der Apostel niederlassen oder eben auch als Taube, die dann über dem ganzen Geschehen schwebt.

### **Autor 3:**

So zeigen es vor allem mittelalterliche Bilder. Auf einigen werden die Feuerzungen des Geistes mit der Taube kombiniert. Manchmal sieht es so aus, als ob rote glutvolle Strahlen von ihrem Schnabel ausgehen und auf den Köpfen der Apostel enden. Die Feuerglut der Begeisterung und die Taube wurden im Mittelalter auch im Pfingstgottesdienst sehr anschaulich miteinander verbunden.

## **2. O-Ton: Peter Knüvener:**

In keiner mittelalterlichen Pfarrkirche oder auch Domkirche oder Klosterkirche dürfte eigentlich ein Himmelloch gefehlt haben. Das sind große Löcher, die können statt einem Gewölbeschlussstein sich befunden haben in den Kirchen oder auch mitten in den Gewölbefeldern. Und zu Pfingsten hat man dort Rosenblätter hinabgeworfen und auch hölzerne Tauben hinabgelassen.

### **Autor 4:**

Die Rosenblätter konnten ihrer roten Farbe wegen die Feuerzungen symbolisieren. Es wurde aber auch Feuer vom Gewölbe durch das Himmelloch hinabgeworfen. Und neben Rosen auch viele andere Blumen. Als Zeichen der Pfingstfreude und um mit der Vielfalt der Blumen die vielen Sprachen wiederzugeben, in denen die Apostel, vom Geist beseelt, gesprochen haben sollen. Und wieder war die Taube dabei, oft aus Holz. Es kam aber auch vor, dass eine lebendige weiße Taube an einer Schnur über den Köpfen der Menschen hin und her flog.

### **Musik 1**

#### **Autor 5:**

Ob in größerer Schar frei umherflatternd, ob hölzern oder lebendig an einer Schnur in der Höhe schwebend, ob über den Köpfen Marias und der Apostel zu sehen wie auf den Bildern in den Kirchen - die weiße Taube gehörte und gehört zu Pfingsten bis heute. Wie aber kam es dazu, dass sie zum Symbol des heiligen Geistes wurde? Im Neuen Testament heißt es im Bericht über die Taufe Jesu im Jordan:

#### **Zitat 2: Matthäus 3, 16-17**

*Als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*

#### **Autor 6:**

Einer Taube gleich soll der Geist Gottes damals herabgekommen sein. Wie landet eine Taube? Sie spreizt die Schwanzfedern, breitet die Flügel aus und schlägt mit ihnen schnell hin und her, um Gegenwind zu erzeugen. Dann lässt sie sich die letzten Zentimeter über dem Landeplatz fallen. In diesem Bremsflug wurde die Taube auf den Bildern, die die Taufe Jesu zeigen, immer wieder gemalt. Der Geist Gottes stürmt und braust hier nicht umher, er konzentriert sich auf eine Stelle, er widmet sich dieser einen Person, dem getauften Jesus, er wendet sich ihm zu in Liebe, wie es die Himmelsstimme kundtut: Dies ist mein lieber Sohn. Für diese zärtliche, liebende Beziehung steht die Taube. Im griechischen Original des Neuen Testaments heißt sie Peristera, was so viel bedeutet wie diejenige, die sich bei Ishtar aufhält. Ishtar ist eine alte Liebesgöttin. Wie zu ihren griechischen und römischen Entsprechungen Aphrodite oder Venus gehört die Taube als ihre Gefährtin und Botin zu ihr. Das wussten die Menschen zur Zeit Jesu. Und manche kannten auch die

schönen Verse aus dem Liebeslied des Alten Testamentes, dem Hohelied, wo der Liebende zur Geliebten spricht:

**Zitat 3: Hohelied 5, 2 und 1,15**

*Tu mir auf meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, du Makellose!  
Siehe, meine Freundin, du bist schön, schön bist du, deine Augen sind wie Tauben.*

**Autor 7:**

Dass die Taube seit alter Zeit als Liebesbotin galt, hat mit ihrem Paarungsverhalten zu tun. Das Tänzeln und Gurren der Tauben und ihr Schnäbeln, das den Menschen wie Küssen erschien, zeigte sie als Liebende. Hinzukommt, dass sie ein Leben lang beieinander bleiben, also auch ein Sinnbild der Treue sind. Der liebende Geist, der sich einer Taube gleich im Bremsflug bei seiner Taufe auf Jesus niederlässt, kommt, so lehrt es der Glaube, auch zu jedem Getauften. Und so wurde die Taube auf den Deckeln der Taufbecken und den steinernen oder bronzenen Bekrönungen darüber angebracht.

**3. O-Ton: Peter Knüvener:**

In Salzwedel, frühes sechzehntes Jahrhundert, ehemalige Mark Brandenburg, da ist als Bekrönung eine Taubendarstellung erhalten und in der Marienkirche in Frankfurt an der Oder, heute in der Gertraudenkirche aufgestellt, eine der schönsten norddeutschen Taufen. Da gibt es auch eine monumentale Bekrönung und ganz oben als kleines Vögelchen sieht man eben auch die Taube.

**Musik 2**

**Autor 8:**

Die Taube als Heiliggeistsymbol ist auch der Vogel, der für Frieden steht, für ein Ende der Verwüstung, für den Neuanfang nach der Katastrophe. Denn so taucht sie in der Bibel, in der Erzählung von der Sintflut, auf. Als die Wasser langsam zurückgingen, ließ Noah, heißt es dort, zunächst einen Raben von der Arche aus fliegen.

**Zitat 4: Gen. 8, 8-12**

*Dann ließ er eine Taube hinaus, um zu sehen, ob das Wasser auf der Erde abgenommen habe. Die Taube fand keinen Halt für ihre Füße und kehrte zu ihm in die Arche zurück, weil über der ganzen Erde noch Wasser stand. Er streckte seine Hand aus und nahm die Taube wieder zu sich in die Arche. Dann wartete er noch weitere sieben Tage und ließ wieder die Taube aus der Arche. Gegen Abend kam die Taube zu ihm zurück, und siehe da: In ihrem Schnabel hatte sie einen frischen Olivenzweig. Jetzt wusste Noah, dass nur noch wenig Wasser auf der Erde stand. Er wartete weitere sieben Tage und ließ die Taube noch einmal hinaus. Nun kehrte sie nicht mehr zu ihm zurück.*

**Autor 9:**

Auf frühen Bildern, schon in den Katakombenmalereien des dritten und vierten Jahrhunderts, ist Noah zu sehen, wie er die Hand aus der Arche nach der Taube streckt. Das Bild drückte die

christliche Sehnsucht nach Erlösung aus. Wie nach der Sintflut das trockene Land neues Leben bedeutete, sollte nach Taufe und Tod neues Leben im Himmel gefunden werden. Nachdem die Taube einmal als Symbol für den Frieden mit Gott und für den heiligen Geist gefunden war - eine weiße Taube als Ausdruck für das ungeteilte Licht Gottes -, fand sie sich bei der Darstellung vieler Szenen, in denen der heilige Geist eine Rolle spielt. Unter anderem bei der Ankündigung der Geburt Jesu.

#### **4. O-Ton: Peter Knüvener:**

Dann sieht man dann sehr oft diese zwei Personen: links Gabriel, rechts Maria und über Maria schwebt eine Taube. Und da haben die Maler sich natürlich dann auch sehr große Mühe gegeben, teilweise auch nach der Natur gearbeitet, die Flügel sind immer weit ausgebreitet, so im Sinkflug, und hat dann mitunter auch einen Nimbus, einen Heiligenschein. So kann man das ganz besonders schön in Mittenwalde anschauen. Mittenwalde Moritzkirche ist ja ein sehr sehr schöner Flügelaltar. Und dort sieht man eben über Maria eine ganz besonders schöne Taube, in so eine Lichtglorie eingehüllt und möchte sich schon fast auf dem Haupt von Maria niederlassen.

#### **Autor 10:**

Unmittelbar nach der Geburt Jesu, die der Engel angekündigt hatte, erscheint die Taube noch einmal. Oder besser gesagt: zwei. Wie im Neuen Testament berichtet, bringen die Eltern Jesus, ihren Erstgeborenen, wie es Sitte war, in den Tempel, um ihn Gott zu weihen. Das dafür vorgesehene Opfer entrichteten sie in Form von zwei Tauben. Auf den Bildern, die diese Episode zeigen, sind die Tauben oft blaugrau, braun oder mehrfarbig, vermutlich, um sie von der weißen Geiststaube unterscheiden zu können. Mal reicht Maria dem Priester die Vögel, mal trägt Josef sie im Korb herbei oder eine Dienerin der heiligen Familie.

#### **5. O-Ton: Peter Knüvener:**

Meistens ist die Darstellung ja so, dass man den Hohepriester sieht auf der rechten Seite und von links kommt dann Maria, die das Jesuskind hält. Josef fehlt in der Regel auch nicht und dann gibt es noch Dienerinnen von der heiligen Familie und da kann dann jemand dabei sein, der auch die Tauben hält. Genau so ist es dargestellt auf einem Altarflügel aus der Berliner Marienkirche, der auch vor Ort dort noch ist, nach dem Vorbild einer fränkischen Malerei. Und da sieht man eben, dass eine sehr modisch gekleidete Frau, eine Dienerin wahrscheinlich, zwei Tauben hält. Sie ist im Begriff, die zum Altar zu reichen.

#### **Musik 3**

#### **Autor 11:**

Nicht nur bei der Ankündigung der Geburt Jesu und unmittelbar danach, also zu Beginn seines Lebens, ist die Taube als Opfergabe und als Sinnbild des heiligen Geistes auf vielen Bildern und Reliefs zu sehen, auch an seinem Ende, in seinem Leiden, in seinem Sterben. Unter anderem bei den Darstellungen des sogenannten Gnadenthrons.

## **6. O-Ton: Peter Knüvener:**

Gnadenstuhl bedeutet ja immer, dass Gottvater seinen bei der Passion verstorbenen Sohn stützt und das aber auch gleichzeitig die Taube das Symbol des heiligen Geistes anwesend ist. In Wilsnack gibt es eine sehr schöne Darstellung auf dem sogenannten Wunderblutschrein, der befindet sich in der Wunderblutkapelle dieser riesigen Wallfahrtskirche. Wenn man den Schrein aufmacht, dann sieht man auf der einen Seite Gottvater, wie er das Kreuz hält und wie quasi aus seinem Bart heraus wächst eine Taube. Diese Dreifaltigkeit, übereinander angeordnet, Jesus relativ klein am Kreuz und darüber die Taube und Gottvater als mächtige Gestalt darüber und das Ganze wird umgeben von Engeln. Die Engel helfen auch mit beim Stützen des Kreuzes.

### **Autor 12:**

Als Stütze und Stärkung in der Not erscheint die Taube des Geistes bei der Passion Jesu. Als Ausdruck der Liebe Gottes, die dem leidenden Jesus beisteht. Ein starker, aber auch ein besorgter, zärtlicher Beistand. Der Beistand des Geistes gilt auch den Gläubigen, die schon früh als Tauben gezeigt wurden, mal als erlöste Seelen Wasser am Brunnen des Lebens trinkend, mal in einem Weinstock pickend, auch einfach als Schwarm. Auch ihre Vorgänger und Vorbilder, die Apostel, wurden als zwölf weiße Tauben gezeigt. So sind sie unter anderem in Rom in der Apsis der Kirche San Clemente auf dem Kreuz zu sehen. Den Gläubigen gab Jesus einen Rat, der auf eine Besonderheit der Tauben anspielt. Weil sie keine Gallenblase haben, galten sie als sanftmütig und ohne Falschheit. Deshalb sagt Jesus zu seinen Jüngern:

### **Zitat 5: Gen. Matthäus 10, 16**

*Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben!*

### **Autor 13:**

Für Arglosigkeit und Treue, Zärtlichkeit und Liebe, Trost und Beistand, aber auch für Erneuerung und Leidenschaft steht die weiße Taube. In der Bibel, in Legenden, in Kunstwerken. Ihre Darstellung in den Kirchen im Altargerät, über Taufbecken, auf Bildern oder liturgischen Gewändern erinnert die Gläubigen an diese Eigenschaften und Wirkungen des Geistes. Damit auch sie sich aufschwingen und mutig und leidenschaftlich glauben und leben. Auch dafür steht Pfingsten.

## **Musik 4**